

das Kloster und zerstörten es von Grund aus. Ursache der Feindseligkeit war ein Rechtsstreit zwischen den Herren von Geroldssee und zwei Kaufleuten aus Basel, welche der in Schuttern residierende Graf von Geroldssee in der Nähe von Straßburg auf dem Rheine auffangen und sie zugleich mit den Waren, mit welchen sie den Frankfurter Markt zu besuchen pflegten, nach Schuttern als Kriegsgefangene abführen ließ. ¹⁾

Unter Abt Isenbertus wurde im Jahre 1337 mit aller Energie mit dem Wiederaufbau des Klosters begonnen. Allein durch die 1349 grassierende Pest kam der Bau ins Stocken. Dazu sank auf verschiedene Verleumdungen hin der Baucredit. Unter den Weltgeistlichen verbreitete sich das Gerücht, die Pfarreien sollen nur durch Klostergeistliche besorgt werden. Daher erregten die inkorporierten Pfarrer mit den andern Klerikern lange glimmende Streitigkeiten, entzogen den Zehnten. Einer zog vor, den Turm, die Altäre und Reliquien zu zerstören. ²⁾

Unter Abt Wilhelm I. (1350—1370) wurden Stadt und Kloster Schuttern wieder aufgebaut. ³⁾

Während der Regierung des Abtes Heinrich II. (1370—1379) wurde das eben erst aufgebaute Kloster von den Straßburgern im Jahre 1372 ein zweites Mal zerstört.

Im Jahre 1489 schloß sich Abt Johannes IV. von Widel zur inneren Reformation des Klosters der Bursfelder Kongregation an.

Der Anschluß an diese Bursfelder Kongregation stieß auf Schwierigkeiten, wie dies auch anderwärts geschah. Fünf

¹⁾ F. D. N. XIV. 160 f.

²⁾ F. D. N. XIV. 161. — Mone III. 118. — Pfarrei-Acten Schuttern.

³⁾ F. D. N. XIV. 161. — Mone III. 118.